

nicht der Dichter selbst ist, der in der ersten Person zu uns spricht (Schillers Pilgrim und Sehnsucht); Anrufungen einer anderen Person, sowie Gebete, sind eigentlich dramatisch, zumal das Gebet, welches als ein Gespräch mit Gott aufgefaßt werden muß.

#### IV. Die dramatische Dichtung.

Von einer selbst noch so kurzen Kennzeichnung des Dramas muß an dieser Stelle abgesehen werden; nur das sei hervorgehoben, daß im Drama der Dichter völlig zurücktritt, nicht er redet zu uns, sondern andere Personen; darum rechnen wir zu dieser Gattung jede Dichtung, die in Form einer Wechselrede gehalten ist, ohne zwischenliegende Erzählung, ja auch solche Dichtungen, die als Monolog behandelt sind, ohne daß der Dichter selbst der Redende ist (Luthers Frau Musica; Platens Pilgrim vor St. Just).

Für die Erkenntnis und Beurteilung einer Dichtung kommt es wesentlich auf drei Punkte an: Erfindung (Invention), Anordnung (Disposition) und Darstellung (Elocution).

Was die Erfindung, d. h. den Inhalt anlangt, so müssen wir drei Stoffgebiete unterscheiden, denen die Dichtung entnommen sein kann, und zwar 1. die innere Welt (Goethe nennt es: die sittliche Welt); 2. die äußere Welt (physische Welt); 3. die Welt der Phantasie, die überirdische Welt (Religion, Wunder, Aberglauben etc.).

Bei der Anordnung handelt es sich besonders um Motive. So nennt man jede Einzelhandlung in einer Dichtung, weil jede solche das Motiv, d. h. das Treibende, die Ursache für alles Folgende ist. Goethe sagt in einem Aufsatz über epische und dramatische Dichtung: „Der Motive kenne ich fünferlei Arten: 1. vorwärtsschreitende, welche die Handlung fördern, deren bedient sich vorzüglich das Drama; 2. rückwärtsschreitende, welche die Handlung von ihrem Ziel entfernen; deren bedient sich das epische Gedicht fast ausschließlich; 3. retardierende, welche den Gang aufhalten oder den Weg verlängern; dieser bedienen sich beide Dichtarten mit dem größten Vorteil; 4. zurückgreifende, durch die dasjenige, was vor der Epoche des Gedichtes geschehen ist, herausgehoben wird; 5. vorgreifende, die dasjenige, was nach der Epoche des Gedichtes geschehen wird, antizipieren; beide Arten braucht der epische, sowie der dramatische Dichter, um sein Gedicht vollständig zu machen.“ Vor allem aber ist zu unterscheiden zwischen Hauptmotiv und Nebenmotiven. Ersteres heißt auch die Idee oder der Grundgedanke.